

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 41.

Marienberg, Freitag, den 22. Mai.

1914.

Amtliches.

Wiesbaden, den 7. April 1914.

Im Verlage des Kaiser-Wilhelm Dankverein der Soldatenfreunde in Berlin W. 35, Flottwellstraße 3, ist eine Schrift „Düppel und Alsen“, Schleswig-Holsteins Befreiung, erschienen.

Der Preis des geschmackvoll gebundenen, auf Kunstpapier hergestellten Buches beträgt bei Bezug einzelner Exemplare 1 Mk. und bei Bezug von 10 Exemplaren nur 60 Pfennig. Bei Abnahme von 1000 und mehr Exemplaren ist der Preis auf 55 Pfg. festgesetzt.

Der Regierungs-Präsident.

J. A.: Kötter.

J. Nr. K. A. 2775.

Marienberg, den 4. Mai 1914.

Ich kann das Buch für die Ortsausschüsse und für alle diejenigen, welche sich für Jugendpflege interessieren, zur Anschaffung besonders empfehlen und bin bereit, eine Sammelbestellung von hier aus für diejenigen Vereine und Personen zu machen, welche mir ihre Bestellung bis zum 30. d. M. eingereicht haben.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. K. A. 3548.

Marienberg, den 16. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Der zum Schöffen der Gemeinde Bretthausen gewählte Albert Haas von da ist von mir auf eine 6-jährige Zeitdauer bestätigt und vereidigt worden. Gleichzeitig wird derselbe zum Bürgermeisterstellvertreter ernannt.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. K. A. 3548. Marienberg, den 16. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Der zum Schöffen der Gemeinde Bretthausen gewählte Wolf Wilhelm Haas von da ist von mir auf eine 6-jährige Zeitdauer bestätigt und vereidigt worden.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. L. 1100. Marienberg, den 18. Mai 1914.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Zur Ermittlung des diesjährigen Anbaues der wichtigeren Fruchtarten usw. wird Ihnen in den nächsten Tagen die übliche Erhebungskarte zugehen. Der Karte ist Abdruck eines Schreibens des Statistischen Landesamts vom 25. April 1914 beigelegt, dessen Ausführungen bei Ausfüllung der Karte genau zu beachten sind. Behufs leichterer Erledigung ist auf den Karten

der vorjährige Anbau angegeben und ist hierneben der diesjährige Stand einzutragen.

Mit Rücksicht darauf, daß das Königl. Statistische Landesamt Beschleunigung der Ermittlungen wünscht, erlaube ich, mir die Karte umgehend, spätestens jedoch zum 1. Juni d. Js. wieder einzusenden.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. K. A. 3475.

Marienberg, den 16. Mai 1914.

Bekanntmachung.

In dem Verlag von Richard Schoetz, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 10, ist seit 2 Jahren das „Archiv für Rettungsweisen und erste ärztliche Hilfe“ erschienen.

Die Zeitschrift kann als wissenschaftliches Zentralorgan für das gesamte Rettungswesen angesehen werden und ist geeignet, das Verständnis für die Bedeutung des Rettungswesens und der ersten ärztlichen Hilfe, sowie die Kenntnisse über die Rettungsanrichtungen in der Bevölkerung zu fördern. Alljährlich erscheint in der Regel ein Band zu vier Hefen. Der Abonnementspreis für den Band beträgt 18 Mk., für Behörden und Beamte ermäßigt sich der Preis auf 14 Mk.

Ich kann die Bestellung dieser Zeitschrift nur empfehlen.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. K. A. 3547.

Marienberg, den 16. Mai 1914.

An die Ortsschulbehörden des Kreises.

Betrifft: Schulferien.

Nach der neuen Ferienordnung — Amtliches Schulblatt Seite 5 von 1914 — stehen für die Sommer- und Herbstferien zusammen 46 Ferientage zur Verfügung. Hierzu zählen die in die einzelnen Ferienabschnitte fallenden Sonn- und Festtage.

Die Sommer- und Herbstferien werden nach den Vorschlägen der Herren Kreisschulinspektoren von mir festgesetzt. Etwaige Anträge auf Festsetzung der Sommerferien erlaube ich gefl. alljährlich bis spätestens zum 1. Juni und Anträge für die Herbstferien bis zum 15. August dem zuständigen Herrn Kreisschulinspektor vorzulegen.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. K. A. 3069.

Marienberg, den 22. Mai 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Mit dem 1. Mai d. Js. ist der öffentliche Wetterdienst wieder aufgenommen worden. Die Einrichtung ist in diesem Jahre dergestalt weiter ausgebaut, daß auch von der Wetterdienststelle in Weilsburg Abend-

wetterkarten herausgegeben werden sollen. Die letzteren bedeuten namentlich für solche Bezirke einen wesentlichen Vorteil, in denen Mangel guter Eisenbahn- und Postverbindungen die Vormittagswetterkarte erst am Morgen des folgenden Tages zugestellt werden konnte. Die Abonnenten in diesen Bezirken werden also in den Abendkarten künftig neuere Meldungen erhalten können.

Wie in den Vorjahren sollen auch in diesem Jahre die Wetterkarten eine ausgedehnte Verbreitung erhalten. Für die Weitervermittlung der Kenntnisse des Kartenlesens ist es von großem Werte, daß die Wetterkarten allen Schulen geliefert werden.

Ich werde daher, wie auch im vergangenen Jahre, auf Kosten der Schulverbände für jede Schule ein Exemplar der Wetterkarte für die Monate Juni bis einschl. September bestellen, falls nicht bis zum 28. d. Ms. eine ablehnende Antwort eingehen sollte. Die Kosten betragen einschl. Bestellgeld 64 Pfg. pro Monat, also 2,56 Mark für die ganze Zeit. Bei dem geringen Kostenpunkt kann ich die Anschaffung für alle Schulen nur empfehlen.

Der Königliche Landrat.

Thon.

Marienberg, den 18. Mai 1914.

Für die Wahl der Versicherungsvertreter beim Versicherungsamt hier ist mir aus der Gruppe der Arbeitgeber nur ein gültiger Wahlvorschlag zugegangen. Für diese Gruppe hat somit gemäß Ziffer 13 der Wahlordnung eine Stimmengabe nicht stattzufinden, es gelten vielmehr die vorgeschlagenen Bewerber in der Reihenfolge des Vorschlags als gewählt. Vorgeschlagen sind:

1. Lechler, Rold, Bergwerksdirektor, Marienberg
2. Schmidt, Albert, Prokurist, Risterhammer
3. Pabst, Philipp, Bauunternehmer, Hachenburg
4. Kimmel, Hermann, Prokurist, Hachenburg
5. Seiler, Carl Eduard, Bruchmeister, Langenbach b. M.
6. Krumm, Ludwig, Betriebsführer, Bad
7. Held, Ludwig, Schichtmeister, Stockhausen
8. Dörr, Wilhelm, Betriebsführer, Bölsberg
9. Struß, Franz, Schuhmachermeister, Hachenburg
10. Heuzeroth, Friedrich, Schreinermeister, Hachenburg
11. Leukel, Ludwig, Maurermeister, Hahn
12. Leubach, Heinrich, Maurermeister, Marienberg
13. Schneider, Carl, Schlossermeister, Hachenburg
14. Mies, Friedrich, Ziegeleibesitzer, Hachenburg
15. Müller, Carl Ludwig, Schreinermeister, Alpenrod
16. Panthel, Heinrich, Möbelfabrikant, Korb
17. Welker, Carl Heinrich, Betriebsführer, Höhn
18. Kempf, Wilhelm, Obersteiger, Großseifen

Von diesen Bewerbern gelten die unter Ziffer 1 bis 6 Bezeichneten als Versicherungsvertreter. Die folgenden 6 treten im Falle des Ausscheidens von Vertretern als deren Ersatzmänner ein.

Die Gültigkeit dieser Wahl kann binnen einem

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

27

Als aber der Telegrammenbote endlich erschien, hatte sie nicht so viel Kraft, um das Telegramm in Empfang zu nehmen und zu lesen, sondern wies den Boten zu Herrn Bergen, der mit leise zitternden Händen das Papier auseinanderfaltete.

„O Papa, Papa — was ist es — sag' es, schnell!“

Der alte Herr, in dessen Miene sich, nachdem er den offenbar kurzen Inhalt des Telegrammes mit raschem Blick überflogen hatte, tiefste Bestürzung ausdrückte, reichte das Blatt stumm seiner Tochter hin.

Kaum aber hatte Frau Marianne gelesen, als sie mit einem dumpfen Schrei, bevor noch der erschrockene Vater hinzureilen konnte, bestimmungslos zu Boden sank.

Als die junge Frau aus ihrer Ohnmacht erwachte, fiel ihr erster Blick auf ihren kleinen Sohn, der blaß und traurig am Fußende des Divans stand, wohin ihre Leute sie gebettet hatten.

„Mama, Mama,“ stammelte der Knabe, „hat Papa geschrieben, daß er nicht kommt?“

„Mein Gott, o mein —“ das war alles, was die arme Frau erwidern konnte, worauf sie, das Antlitz verhüllend, in konvulsisches Schluchzen ausbrach.

„Marianne, mein teures Kind, verzage nicht! Es wird und muß sich ja alles auflären,“ sprach Herr Bergen, obwohl selbst im höchsten Maß bestürzt und vollständig ratlos, der Weineuden tröstend zu, „Otto muß ja doch kommen.“

„Nein, o nein, Otto ist ein Unglück zugestoßen — steht es denn da nicht deutlich genug?“ Damit wies sie auf das auf einem Fauteuil liegende Telegramm.

„Er ist also gar nicht in P... burg gewesen. Gültiger Gott, wo ist er dann und warum kommt er nicht? Doch wohl nur, weil er nicht mehr kommen kann, weil er das Opfer eines Unglücks, vielleicht eines Verbrechens

geworden ist!“ Und die Hände voll Verzweiflung ringend, brach sie neuerdings in Tränen aus.

Indessen hatte Erwin das verhängnisvolle Telegramm ergriffen und bemühte sich, dessen Inhalt zu entziffern. Da dies nicht gelingen wollte, wandte er sich an den Großpapa mit der Frage, was denn der Papa da geschrieben habe?

Der alte Herr wechselte einen Blick mit seiner Tochter und teilte Erwin mit, daß Papa erst später kommen könne.

„Na also, wenn Papa doch später kommt,“ entgegnete der kluge Knabe, „warum ist denn Mama wie tot hingefallen und weint nun so schrecklich?“

Diese Worte schnitten der verzweifeltsten Frau ins Herz und, die Arme um die Gestalt des Knaben schlingend, küßte sie mit beinahe wilder Zärtlichkeit dessen Gesichtchen.

„Mein Kind, mein armes, teures Kind —“

Herr Bergen nahm Erwin sanft aus den ihn umschlingenden Armen und redete ihm zu, sich niederzuliegen, da es schon sehr spät sei und auch die Mama der Ruhe bedürfe.

Ohne Widerrede ließ sich Erwin hinausführen; so jung er war, so ahnte er dennoch, daß irgend etwas Trauriges und Schmerzhafes sich ereignet haben müsse und daß mit dem Vater nicht alles in Ordnung sei.

„Lieber, guter Gott,“ betete er dann, als er in seinem Bett lag, „schick uns bald den Papa und mach alles recht, denn Du kannst ja alles, — was Du willst,“ dann ging er zu seinem täglichen Abendgebet über, das er aber nicht zu Ende brachte, denn die Augenlein fielen ihm zu und er schlief den festen, gesunden Schlaf der Jugend.

Nebenan aber schritt die ganze Nacht hindurch eine unglückliche, verzweifelte Frau ruhelos auf und ab, mit heiserer Sehnsucht dem kommenden Tag entgegensehend, wo sie die zur Auffindung des verschwundenen Gatten nötigen Schritte einschlagen wollte.

Schon begann es im Osten sich rotig zu färben, da überwältigte Marianne doch die Müdigkeit und, auf ein Ruhebett sinkend, fand sie kurzen Schlummer.

Als sie erwachte, erfüllten goldige Lichtwellen das Gemach. Sie mußte sich erst bestimmen, wieso sie statt auf dem Bett, angekleidet hier lag; bald genug jedoch kehrte die Erinnerung an den gestrigen Tag zurück und mit ihr auch die ganze Gewalt ihres Schmerzes.

Eilig machte sie Toilette, nur mechanisch die Hilfeleistungen der Joze entgegennehmend und kaum auf deren tröstende und beruhigende Worte reagierend.

Nach leisem Klopfen an der Tür trat Herr Bergen ein.

„Mein Kind, Oberingenieur Erhart kündigt dein Kommen an und bittet, ihn zu empfangen.“ Damit wies er auf ein Papier, das er in der Hand hielt.

„Er weiß vielleicht, nein — gewiß, etwas von Otto!“

„Der Himmel gebe es!“

In zitternder Ungeduld erwarteten Marianne und ihr Vater Erharts Erscheinen. Als dieser aber um ein Uhr nachmittags endlich erschien, benahm schon der erste, flüchtige Blick auf seine tiefen Miene alle und jede Hoffnung auf eine erfreuliche Nachricht über den Verschundenen und weder Marianne noch ihr Vater wagten eine Frage.

„Wie ich sehe,“ begann nach der Begrüßung Herr Erhart ernst und mit bedauerndem Blick auf die zitternde junge Frau, „ist vom Herrn Baurat auch hier noch immer keine Nachricht eingetroffen. Ich muß gestehen, daß die Sache immer mysteriöser wird, denn auf meine telefonische Anfrage an das Stadtbureau erhielt ich die Antwort, daß auch dort über Herrn Reinhardts momentanen Aufenthaltsort nicht das mindeste bekannt ist. Nur das eine konnte man mir mit Bestimmtheit mitteilen — was mir ohnehin bekannt war —, daß der Herr Baurat beim Verlassen des Bureaus die Absicht geäußert habe, noch am selben Abend, also am 13., nach P... burg zu fahren, um gleich am nächsten Morgen am Bane zu erscheinen.“

203,15

Monat nach der Bekanntmachung bei dem unterzeichneten Wahlleiter angefochten werden.

Der Wahlleiter.

Thon.

Vorsitzender des Versicherungsamts.

Marienberg, den 18. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizeiverordnungen vom 1. April 1902 (Bullenkörordnung und Eberkörordnung) setze ich für die diesjährige Frühjahrskörung folgende Termine fest:

Donnerstag, den 4. Juni d. Js.

vorm. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in Marienberg, Ausgang nach Langenbach, für Marienberg, Eichenstruth und Zinhain,
vorm. 8 Uhr in Fehrl, Ausgang nach Marienberg, für Stockhausen-Ilfurth und Fehrl-Ritzhausen,
vorm. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr in Bretthausen, Ausgang nach Willingen, für Bretthausen und Willingen,
vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in Löhnsfeld für Löhnsfeld,
vorm. 10 $\frac{3}{4}$ Uhr in Liebenscheid, Ausgang nach Weissenberg, für Liebenscheid und Weissenberg,
vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in Stein-Neukirch für Stein-Neukirch,
nachm. 2 Uhr in Hof für Hof,
nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr in Pfuhl, Nordausgang Pfuhl, für Pfuhl, Lautenbrücken und Bach,
nachm. 3 Uhr in Kirburg, Ausgang nach Bölsberg, für Kirburg und Bölsberg,
nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr in Langenbach, Post Kirburg, für Langenbach, Post Kirburg,
nachm. 4 Uhr in Neunkhausen für Neunkhausen,
nachm. 4 $\frac{1}{4}$ Uhr in Mörlen für Mörlen,
nachm. 4 $\frac{3}{4}$ Uhr in Norken für Norken.

Freitag, den 5. Juni d. Js.

vorm. 8 Uhr in Nister für Nister,
vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in Abelgiff für Abelgiff und Luckenbach,
vorm. 9 Uhr in Streithausen für Streithausen,
vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in Limbach für Limbach,
vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in Kundert für Kundert,
vorm. 10 $\frac{3}{4}$ Uhr in Obermörsbach für Obermörsbach,
vorm. 11 Uhr in Niedermörsbach für Niedermörsbach,
vorm. 11 $\frac{1}{4}$ Uhr für Heimbörn, da wo der Heimbörner Weg auf die Straße Niedermörsbach-Kroppach stößt,
vorm. 11 $\frac{3}{4}$ Uhr in Kroppach für Kroppach,
nachm. 3 Uhr auf der Biesenhäuser Höhe für Biesenhäuser und Stein-Wingert,
nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr an der Mudenbacher Ziegelei, für Mudenbach und Borod,
nachm. 4 $\frac{1}{4}$ Uhr für Marzhäuser und Heuzert, da wo die Marzhäuser Straße auf die Chaussee stößt,
nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr am Bahnhof Hattert für Mühlenbach, Hattert und Oberhattert,
nachm. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in Alpenrod, für Alpenrod, Hirtseid und Dehlingen,
nachm. 7 Uhr in Büdingen, für Büdingen und Enspel,
nachm. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in Erbach für Erbach und Hardt.

Freitag, den 12. Juni d. Js.

vorm. 8 Uhr in Langenbach b. M. vor der Wirtschaft Held, für Langenbach b. M. und Großseifen,
vorm. 8 $\frac{1}{4}$ Uhr in Hahn für Hahn,
vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in Dreisbach für Dreisbach,
vorm. 8 $\frac{3}{4}$ Uhr in Kackenbergr für Kackenbergr,
vorm. 9 Uhr in Schönberg für Schönberg,
vorm. 9 $\frac{1}{4}$ Uhr in Höhn-Urdorf vor der Gastwirtschaft Rüdes, für Höhn-Urdorf und Dellingen,
vorm. 10 Uhr in Alertchen vor Mohr's Wirtschaft für Alertchen,
nachm. 1 Uhr in Langenhahn vor Schmidt's Wirtschaft für Langenhahn, Hölzenhausen, Hintermühlen und Hinterkirchen,
nachm. 1 $\frac{1}{4}$ Uhr in Bellingen bei der Schule für Bellingen, Püschel und Stockum,
nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr in Kokenhahn, Ausgang nach Lothum, für Kokenhahn und Todtenberg,
nachm. 1 $\frac{3}{4}$ Uhr in Lothum für Lothum,
nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr in Dreifelden, Ausgang nach Linden, für Dreifelden und Linden,
nachm. 3 Uhr in Schmidthahn, für Schmidthahn, Langenbaum und Seeburg,
nachm. 4 Uhr in Steinebach für Steinebach,
nachm. 5 Uhr in Gehlert für Gehlert,
nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr in Alstadt beim Springbrunnen, für Alstadt,
nachm. 6 Uhr in Hachenburg für Hachenburg.

Samstag, den 13. Juni d. Js.

vorm. 9 Uhr in Mittelhattert, für Mittelhattert und Niederhattert,
vorm. 10 Uhr in Wahlrod für Wahlrod,
vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in Berod für Berod,
vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in Rößbach für Rößbach,
nachm. 4 Uhr in Mündersbach für Mündersbach,
nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr in Höchstebach für Höchstebach,
nachm. 4 $\frac{3}{4}$ Uhr in Wied für Wied,
nachm. 5 Uhr in Merkelbach für Merkelbach,
nachm. 6 $\frac{1}{4}$ Uhr in Korb für Korb und Stangenrod,
nachm. 6 $\frac{3}{4}$ Uhr in Unnau für Unnau.

Zu den einzelnen Körterminen können auch Stiere und Eber aus anderen als den genannten Gemeinden vorgeführt werden.

Zu diesen Körterminen sind sämtliche Zuchtstiere, vorzuführen, welche zum Decken fremden Viehes benutzt werden sollen, gleichgültig ob sie Gemeinden, Privaten Vereinen, Genossenschaften oder mehreren Privatleuten gehören, ebenso die Zuchteber, welche zum Bedecken fremder Schweine benutzt werden sollen. Es macht auch keinen Unterschied, ob die Stiere oder Eber früher bereits vom königlichen Kreistierärzte oder sonst von einer Kommission bereits angekört waren oder nicht. Nicht

zur Körung vorgeführt zu werden brauchen nur diejenigen Stiere oder Eber, die im Privatbesitz sind und nur zum Decken des Viehes resp. der Schweine eines einzigen Eigentümers verwendet werden sollen.

Ich beauftrage die Herren Bürgermeister, Körtermin und Körplatz für eine Gemeinde wiederholt öffentlich bekannt machen zu lassen und auf die Strafen hinzuweisen, die jeden, der einen nicht angekört Bullen oder Eber zum Decken fremden Viehes bezw. fremder Schweine zulässt, nach § 10 der Bullenkörordnung und der Eberkörordnung vom 1. April 1902 treffen.

Sämtliche zu körende Tiere müssen pünktlich zur angegebenen Zeit am Körorte aufgestellt sein.

Die anzukörenden Stiere dürfen keine für die Zucht nachteiligen Fehler haben und sollen ein Alter von wenigstens 18 Monaten besitzen. Sämtliche anzukörenden Stiere müssen mit Nasenringen versehen sein.

Die Herren Bürgermeister haben Anordnung zu treffen, daß die Viehherden zur Zeit der Körung nicht in der Nähe des Körorts weiden, und das die Viehherden nicht während der Zeit des Antriebes und des Abtriebes der Bullen zum Körplatz dieselben Wege entlang getrieben werden, welche von der eigenen oder den Nachbargemeinden zum An- und Abtrieb der Bullen benutzt werden müssen. Auch mache ich noch besonders auf § 17 der Wegepolizeiverordnung vom 7. November 1899 aufmerksam, wonach Bullen beim Transport auf öffentlichen Wegen mit einem Nasenring und einer Binde vor den Augen versehen und an den Vorder- und Hinterfüßen gefesselt sein müssen.

Die Herren Bürgermeister haben bei der Körung der Gemeindebullen anwesend zu sein.

Für jeden zur Körung vorgeführten Stier ist ein Betrag von 6 Mk. an die Kreiskommunalkasse zu entrichten. Für Gemeindebullen wird die Gebühr später eingezogen, für alle anderen vorgeführten Stiere sind die 6 Mk. im Körtermine selbst zu bezahlen. Ferner sind die Sprungregister mit zur Stelle zu bringen.

Schließlich wollen die Herren Bürgermeister, in deren Gemeinden Verbandsziegenböcke stehen, dafür Sorge tragen, daß auch diese zu den einzelnen Terminen vorgeführt werden.

Der Vorsitzende des Schوامts.

Thon.

Politisches.

Der Kaiser ist nach monatelanger Abwesenheit gestern nach Potsdam zurückgekehrt. Er traf um 10.40 Uhr auf dem Fürstenbahnhof im Sonderzug ein. Zum Empfang war die Kaiserin auf dem Bahnhof erschienen. Der Kaiser sah frisch und gebräunt aus. Er fuhr mit der Kaiserin zum neuen Palais. Zur Frühstückstafel um 1 Uhr hatte der Kaiser vorzugsweise an die Mitglieder der russischen Botschaft und an die Herren des auswärtigen Amtes Einladungen ergehen lassen. Die Tafel findet zu Ehren des Zaren statt.

Ein Dank des Kaisers an die Elsaß-Lothringer ist dem Bezirkspräsidenten Freiherrn v. Gemmingen-Hornberg zugegangen; er hat folgenden Wortlaut: „Während meines Aufenthaltes im Reichslande bin ich an allen von mir berührten Orten und Wegestrecken von der Einwohnerchaft auf das freundlichste empfangen und begrüßt worden. Ich habe mich über diesen Ausdruck patriotischer Gefinnung und treuer Anhänglichkeit herzlich gefreut und ersuche Sie, der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen meinen wärmsten Dank dafür auszusprechen.“

Berlin, 19. Mai. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses beschloß heute in Uebereinstimmung mit einem gestrigen Beschluß der Regierung, daß unter der Voraussetzung, daß morgen die dritte Lesung des Etats beendet wird, am Freitag die erste Lesung der Besoldungsordnung begonnen und nach ihrem Abschluß die dritte Lesung des Eisenbahnangeleihegesetzes und des Rentenbankgesetzes erledigt werden würden. Das Haus soll am Montag oder Dienstag nächster Woche in die Pfingstferien gehen, die bis Dienstag, 9. Juni dauern. Man hofft, in der Zeit vom 9. bis 13. Juni die erste Lesung des Fideikommissgesetzes, die zweite und dritte Lesung der Beamtenbesoldungsvorlage und noch einige andere kleine Gesetzentwürfe fertigstellen zu können. Das Abgeordnetenhaus wird am 10. November wieder zusammentreten.

Reichstagsauflösung in Sicht. Die „Frankf. Ztg.“ bringt folgende Meldung: Nachdem das Besoldungsgesetz gescheitert ist, wird der Reichstag nach der dritten Lesung des Etats gleich geschlossen werden. Die Regierung hält den Antrag der Sozialdemokraten, die Kosten für die Besoldungserhöhungen nach dem Kommissionsbeschluß in den Etat einzustellen, für staatsrechtlich unzulässig; sollte er dennoch eine Mehrheit finden, so droht die Auflösung des Reichstages.

Der Entwurf über die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten verlangt für diesen Zweck vom Landtage die Bewilligung von weiteren 20 Millionen Mark.

Im Landtag erklärte ein Regierungsvertreter, die Regierung wolle die Wertzuwachssteuern völlig den Gemeinden überlassen.

Die Aufschlüsselungskommission hat sich für die Zwangsenteignung von zwei weiteren polnischen Gütern in der Provinz Posen entschieden. Die Güter wurden bereits von der staatlichen Kommission zwecks Enteignung abgekört.

Auf Schloß Friedrichshof im Taunus traf Sonntag nachmittag die Landgräfin von Hessen, die Mutter des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, ein,

deren 79. Geburtstag dort im engsten Familienkreise gefeiert wurde. Für Montag mittag hatte sich zum Mittagessen Prinz Heinrich von Preußen angekört.

Die Einweihung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin wird am 17. Juni d. Js. erfolgen. Der Kaiser wird, wie wir hören, die Betriebseröffnung in feierlicher Weise vollziehen.

Rußland. Ein Geheimerlaß des russischen Ministers des Innern Maklakow bezeichnet die deutschen Schulen in Rußland als staatsgefährlich, weil sie die Jugend „in deutsch-patriotischem und germanischem Geist“ erzögen. Der Erlaß hat unter den Deutschen Rußlands lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen, da die deutschen Schulen bisher von der russischen Regierung in keiner Weise behelligt worden sind.

Wien, 19. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet nach dem Triester Piccolo aus Durazzo:

Gestern Nachmittag um 6 Uhr hatte Essad Pascha eine Audienz beim Fürsten Wilhelm, die sehr stürmisch verlief. Sie endete damit, daß Essad Pascha seine Entlassung gab. Daraufhin organisierte Essad Pascha mit seinen 5000 Parteigängern, und 300 Anhängern, die in seinem Hause in Durazzo untergebracht waren, eine Revolte. Er gab heute früh selbst das Signal zum Kampf, indem er den ersten Schuß gegen den fürstlichen Palast abfeuerte. Die von österreichisch-ungarischer Seite gelandete Batterie erwiderte sofort das Feuer. Das Haus Essad Paschas wurde beschädigt. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Sofort wurden mehrere Kontingente österreichischer und italienischer Matrosen gelandet, die das Haus Essad Paschas belagerten und die Stadt besetzten. Essad Pascha schickte einen Parlamentär und bat um freies Geleit auf ein italienisches Schiff. Dies wurde ihm jedoch verweigert, und um 9 Uhr wurden Essad Pascha und seine Gemahlin auf das österreichisch-ungarische Stationsschiff gebracht.

Die Erschließung des Westerwaldes.

Rede des Abg. Büchting (nat-lib.) im Abgeordnetenhaus am 25. April 1914.

Der Westerwald, meine Herren, ist von den deutschen Mittelgebirgen vielleicht der wirtschaftlich interessanteste Teil unseres Vaterlandes in den letzten Jahrzehnten gewesen, und zwar ist seine Entwicklung sehr erfreulich. Noch Riehl, der Altvater der Soziologie, konnte den Westerwald in den 70er Jahren behandeln unter dem Thema: „Das Land der armen Leute“, zusammen mit der Röhne. Das hat sich gänzlich geändert, und zwar dadurch, daß die Eisenbahnverwaltung den Westerwald allmählich aufgeschlossen hat. Die beste Verbindung des Westerwaldes mit den umliegenden Gegenden wollte in den 60er Jahren die Hessische Ludwigsbahn schaffen, welche eine große Hauptlinie quer über den Westerwald herüber legen wollte. Der Westerwald ist ein nach den 4 Himmelsrichtungen abfallendes Hochplateau. Man hätte das Plateau von dieser Linie bequemen und billig kammarartig aufschließen können. Diese Absicht ist leider damals nicht ausgeführt worden. In den achtziger Jahren hat dann die preussische Eisenbahnverwaltung eine Meliorationsbahn über den Westerwald gebaut, der sich allmählich nach den verschiedenen Seiten weitere angeschlossen haben. In neuerer Zeit versucht ein Komitee, den alten Gedanken der Hessischen Ludwigs-Bahn wieder aufzunehmen, indem es eine direkte Verbindung von Köln über den Westerwald und Limburg nach Frankfurt herbeigeführt haben möchte. Ich glaube, daß die Staatsregierung diesem Projekte dann näher treten wird, wenn erst die Ueberlastung auf den beiden Rhein-strecken, speziell auf dem rechten Rheinufer, derartig sein wird, daß die dortigen Gleise den Verkehr nicht bewältigen können. Für diese Erschließung wäre der Westerwald natürlich sehr dankbar. Wie sehr sich die Verhältnisse im Westerwald geändert haben, läßt sich am besten in einer Ziffer ausdrücken. Noch vor ungefähr 20 Jahren hatte die Eisenbahnstation Erbach, die in der Vorlage der Nebenbahnverwaltung ja auch erwähnt ist — eine Monatseinnahme von 5 bis 600 Mk., und 10 Jahre darauf — also vor jetzt 10 Jahren — eine solche von 75 000 Mark. Inzwischen ist sie ähnlich weitergestiegen. (Hört, hört!) Diese wirtschaftliche Erschließung des Westerwaldes hat auch noch eine ganz erhebliche soziale Bedeutung. Während bis vor kurzem noch tausende von Arbeitern in das Siegerland und in das Kölner Hinterland abwanderten, um Arbeit zu finden, oder mit Wandergewerbescheinen ihren Unterhalt zu verdienen suchten, findet ein großer Teil dieser Leute heutzutage erfreulicherweise bereits Beschäftigung in der eigenen Heimat. Das ist um so mehr wert, als die Leute dort alle bodenständig und ansässig sind, das Geld, das sie in der Industrie verdienen, ihrer Landwirtschaft zugute kommen lassen und nunmehr auch in der Lage sind, sich ihrer Familie, der Kindererziehung, und nebenbei auch noch der Landwirtschaft zu widmen. Bei einer derartigen aufstrebenden Bewegung ist es selbstverständlich, daß nun alle Orte versuchen, an die Bahnlinien heranzukommen; deshalb ist es auch ein ganzes Bündel von Wünschen, welches seitens der Bevölkerung der Eisenbahnverwaltung entgegengebracht wird. So will die Stadt Hachenburg gern Anschluß haben an die Kreisbahn des Kreises Altenkirchen und damit an die Siegtalbahn. So sucht die Stadt Herborn eine Fortführung der im vorigen Jahre genehmigten Stichbahn durch das Ulmbachtal nach Beilstein bis Herborn zu erlangen. Daneben werden besonders zwei Sachen gewünscht. Einmal ein Perpendikel als kürzeste Verbindung zum Rhein von Erbach nach Neuwied, der darum um so wichtiger ist, weil Neuwied daran geht, sich einen Rheinhafen anzulegen, und zweitens ein Ausfallstor nach Norden. Es ist gerade für die Wester-

wälder Bodenschätze von großem Wert, daß möglichst direkte und kürzeste Linien nach den Verbrauchsgegenständen geschaffen werden. Jeder Kilometer belastet bei den Massengütern den Versand und damit den Vertrieb und auch den Verbrauch dieser Bodenschätze gegenüber anderweitiger Konkurrenz. Es sind nämlich im großen und ganzen Massengüter, die aus den Westerwälder Bodenschätzen gewonnen werden, Ton, Braunkohle, die jetzt teilweise bereits oben auf dem Westerwald in Elektrizität umgewandelt wird und dann allerdings nicht mehr die Eisenbahn in Anspruch nimmt, ferner Eisenstein, vor allen Dingen Basalt. In der neuesten Zeit ist in anscheinend abbaubwürdigen Verhältnissen sogar Platin im Westerwald gefunden. Es ist das erste Vorkommen von Platin in ganz Deutschland. Man ist früher gar nicht auf den Gedanken gekommen, daß man in Deutschland Platin finden könnte, was schon daraus erhellt, daß Platin im deutschen Berggesetz gar nicht erwähnt ist, und deshalb auch nicht gemutet werden kann. Es wird nun dringend gewünscht, daß die beiden eben berührten wichtigen Fragen, der Perpendikel auf den Rhein und das Ausfallstor nach Norden, von der Staatsbahnverwaltung tatkräftig ihrer Lösung zugeführt werden. Hinsichtlich des Ausfalltores nach Norden bestehen zwei Wünsche, Daaden-Fehl-Ritzhausen und Burbach-Kennerod. Es ist eine eigentümliche Verquickung, daß hier die Grenzen von drei Provinzen zusammenstoßen, Rheinprovinz, Hessen-Nassau und Westfalen. Daaden liegt in der Rheinprovinz, Burbach in Westfalen. Infolgedessen spricht sich der Oberpräsident der Rheinprovinz für die Strecke von Daaden aus und der Oberpräsident von Westfalen für die von Burbach aus. Wenn ich recht orientiert bin, hat sich der Oberpräsident von Hessen-Nassau, der an beiden beteiligt ist, für die Strecke nach Daaden ausgesprochen, ebenso die beiden in Betracht kommenden Kreisverwaltungen Altkirchen (Rheinland) und Oberwesterwald (Hessen-Nassau). Wenn nun seitens meines Freundes Mocco vorwiegend auch an der anderen Linie — Burbach-Kennerod — gezogen wird, so kann ich mich ihm doch darin nur anschließen, wenn er als den obersten Wunsch hinsichtlich dieser Verbindung ausgesprochen hat, daß der Herr Minister sich entschließen möchte, beide Linien auszubauen. Jede der beiden Linien würde aber auch tatsächlich einem anderen Zwecke dienen. Die Linie, die von Kennerod nach Burbach führt, wünschen namentlich die Siegerländer deshalb, weil sie von der höchsten Kuppe des Westerwaldes die Menschen, die Arbeiter, ihnen auf kürzestem Wege zuführen würde. Die andere Linie, Daaden-Fehl-Ritzhausen, wird seitens der Kreisverwaltungen und der Westerwälder Industrie gewünscht, um einen möglichst direkten Weg für ihre Massengüter, namentlich die Basalte zu erhalten vom mittleren Westerwald zum westfälischen Industriegebiet. Es wäre jedenfalls erwünscht, wenn seitens der Eisenbahnverwaltung eine örtliche Befestigung und Aussprache mit den Interessenten stattfände. Bereits 1912 ist eine solche von der Eisenbahnverwaltung in Aussicht gestellt, bisher aber leider noch nicht zur Ausführung gebracht. Ich darf deshalb hier den Wunsch aussprechen, daß die Eisenbahnverwaltung recht bald durch Verhandlungen an Ort und Stelle mit den Interessenten beider Linien diese Frage klärt und dann ihre entscheidende Stellung baldigt einnimmt. Die Nebenbahnen welche wir hier behandeln, dienen außer dem wirtschaftlichen Aufschluß des weiteren auch der Möglichkeit, das Landleben in den abgelegeneren Teilen unseres Vaterlandes etwas angenehmer und bequemer zu gestalten. Die Städter können hierzu beispielsweise die Sonntagsfahrkarten benutzen. Es ist nun leider ein prinzipieller Standpunkt der Eisenbahnverwaltung, Sonntagsfahrkarten nur von den Städten auf das Land hinaus, nicht aber umgekehrt von dem Lande in die Städte zu geben. Wir sprechen so viel vom Zuge von dem Lande nach der Stadt und klagen mit Recht darüber, aber dann sollte man doch, um dem entgegenzuarbeiten, den Leuten auf dem Lande das Leben so bequem und angenehm machen, wie es nur geht und mit den vorhandenen Mitteln ausführbar ist. In dieser Beziehung kommt auch jede Eisenbahnverbindung von dem Lande nach der Stadt in Frage, und wäre es nur recht, wenn die Staatseisenbahnverwaltung in dieser Beziehung ihre Grundsätze einer Revision unterziehen und vor allen Dingen auch den Westerwald dabei nicht vergessen wollte. So hat z. B. die Station Coblenz gegen 30 verschiedene Sonntagsfahrkarten nach der Eifel, dem Rhein, der Mosel und dem Hunsrück, während es nach dem Westerwald deren nur ganz wenige gibt. Es gibt kein falscheres Wort als das vom „billigen Landleben“. Billig ist das Landleben nur für den, der absolut keine geistigen Bedürfnisse hat. Je höher aber ein Mensch gebildet ist, und je größere Ansprüche er in geistiger Beziehung an das Leben macht, um so teurer wird ihm das Leben auf dem Lande. Ich will da gar nicht von der Kindererziehung sprechen. Auf jedem anderen Gebiete muß man auch höhere Aufwendungen machen wie der Städter. Jeder geistige Genuß muß teuer erkauft werden durch Hergabe von Kraft, Zeit und Geld. Der Landbewohner hat genau dasselbe Interesse daran, einmal in die Stadt zu kommen, um ein Theaterstück zu sehen, oder ein Konzert zu hören oder um seinen Kindern einen zoologischen Garten zu zeigen, wie der Städter ein Interesse daran hat, Sonntags in die Natur hinauszuweichen und für den Kampf des Lebens in den nächsten Wochen neue Kräfte zu schöpfen. Die Landbewohner neiden den Städtern die Sonntagskarten durchaus nicht; sie möchten aber mit demselben Maße gemessen werden und wünschen, daß ihre Interessen in dem gleichen Maße berücksichtigt werden, wie die der Städter. (Hört, hört!)

Wenn die Staatseisenbahnverwaltung das Bukett von Wünschen, das ihr in diesen Tagen entgegengebracht wird, überflieht, und wenn ihr all die Namen, die hier genannt werden, durch den Kopf schwirren, dann möchte ich wünschen, daß sie auch den Westerwald nicht vergißt, und daß ihr stets im Ohre schallt: erschließen wir den Westerwald! (Bravo!)

Von Nah und Fern.

Marientberg, 22. Mai. Die Rote Kreuz-Sammlung brachte folgende Beträge: Alpenrod 41 Mk., Marzhausen 19,70 Mk., Obermörzbach 18,70 Mk., Eichenstruth 4,40 Mk.

Bei der Veranlagung zur Ergänzungssteuer pro 1914 konnten im Oberwesterwaldkreise gegen das Vorjahr ungefähr 3 500 000 Mark Vermögen zur Besteuerung mehr herangezogen werden. Diese Mehreinnahme ist wohl auf den bei dem Wehrbeitrag gewährten General-Pardon zurückzuführen. — Die für 1914 festgesetzte Einkommensteuer hat ein Mehr von 8134 Mk. ergeben.

Nach einer Bekanntmachung des Reichspostamtes ist die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse für die Zeit vom 25. bis einschl. 30. Mai weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete mit einer Postpaketadresse versandt werden.

Limburg. Am Freitag Abend hielt der Festausschuß für den diesjährigen Handwerkerverbandstag für den Regierungsbezirk Wiesbaden seine erste Versammlung ab. Der Vorsitzende der freien Handwerkerinnung leitete die Versammlung. Es wurde beschlossen, die Tagung am 5. und 6. Juli abzuhalten. Am ersten Tage findet nach vorausgegangener Vorstandssitzung, nachmittags 3 Uhr, eine Versammlung mit Vortrag eines auswärtigen Redners sowie ein Kommerzium statt. Montag wird der Delegiertentag mit darauffolgendem Festessen abgehalten. Es wurden die verschiedenen Kommissionen gebildet, daß die Vorarbeiten möglichst bald beginnen werden. Da Limburg im Mittelpunkt des Verbandsbezirks liegt, kann man sicher auf eine starke Beteiligung aus allen Handwerkerkreisen rechnen.

Altenkirchen, 19. Mai. Ein großes Schaulaufen hatten wir Sonntag und Montag hieselbst. Gestern überflogen 32 Jäger unser Städtchen und vorgestern 19. Die Richtung ging nach Frankfurt.

Dagen, 20. Mai. Die Jubiläums-Gewerbeausstellung, deren Träger der hiesige Gewerbeverein und die Stadt Dagen sind, ist gestern mittag 1 Uhr mit einem Festakt eröffnet worden. Zu diesem hatten sich u. a. der Protektor der Ausstellung, Oberpräsident Prinz v. Ratibor und Corvey, der Ehrenpräsident des Ehrenausschusses, Regierungspräsident v. Bake, Eisenbahnpräsident Hoefft, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und Vertreter der Stadt eingefunden. Nach einem Rundgang durch die in allen Teilen fertige Ausstellung fand ein Festmahl statt.

Essen, 18. Mai. (Krupps Wehrbeitrag). Wie verlautet, steuern Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach zum Wehrbeitrag 6 900 000 Mk. bei, die Firma Krupp 847 000 Mk. und Frau Geheimrat Krupp 860 000 Mk. Von dem im Stadt- und Landkreise Essen aufgetragenen Wehrbeitrag von rund 15 300 000 Mk. entfallen demnach 8 607 000 Mk. — 57 Prozent auf die Familie und die Firma Krupp. Zieht man die Krupp'schen Beiträge ab, dann verbleibt für den Stadtkreis Essen die Summe von 5 250 000 Mk. und für den Landkreis die Summe von 1 440 000 Mk.

Beschädigung der Telegraphenanlagen. Die Reichs-Telegraphenanlagen sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen durch Zerstörung der Isolatoren, durch Außerachtlassung geeigneter Vorsichtsmaßregeln beim Baumfällen, durch Anfahren der Telegraphenstangen oder der an diesen angebrachten Seitenbefestigungen (Drahtanker, Holzstreben) ausgesetzt. Da diese Beschädigungen in den meisten Fällen geeignet sind, die Benutzung der Telegraphenanlagen zu verhindern oder zu stören, so empfiehlt es sich, daß das Publikum im allgemeinen Verkehrsinteresse bei jeder Gelegenheit zur Abwendung solcher Beschädigungen beiträgt. Die Täter werden nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen des Reichs-Strafgesetzbuchs verfolgt: § 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft. § 318. Wer fahrlässigerweise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft. § 318 a. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen. Wer die Täter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß sie zum Ersatze der Wiederherstellungskosten und zur Strafe gezogen werden können, erhält aus Postmitteln eine Belohnung bis zu fünfzehn Mark im Einzelfalle. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen persönlicher Gründe gelegentlich nicht haben bestraft oder zur Erfahrlistung haben herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden ist; der gegen die Telegraphenanlage

verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Hundertjahrfeier der Garde-Grenadier-Regimenter Kaiser Alexander Nr. 1 und Kaiser Franz Nr. 2 in Berlin. Die Garde-Grenadier-Regimenter Kaiser Alexander Nr. 1 und Kaiser Franz Nr. 2 in Berlin haben alle ehemaligen Kameraden zu der am 16., 17. und 18. August 1914 bei dem Alexander-Regiment und 17., 18. und 19. August 1914 bei dem Franz-Regiment stattfindenden Jubelfeier eingeladen. Seine Majestät der Kaiser hat hierzu Allerhöchst sein Erscheinen bereits zugesagt. Jeder, der des Kaisers Rock bei diesen Regimentern in Ehren getragen, wird gerne und freudig dieser Einladung folgen. Um es nun zu ermöglichen, bei geringen Kosten sich an der Feier zu beteiligen, haben in Coblenz im Zentral-Automaten-Restaurant mehrere Versammlungen stattgefunden, um einen Sonderzug Coblenz-Berlin zustande zu bringen. Bei der letzten am 3. d. Mts. stattgefundenen Versammlung in Coblenz konnte bereits festgestellt werden, daß schon genügend Anmeldungen eingegangen seien, so daß also der Sonderzug gesichert ist. Es haben sich sogar Ehemalige aus den Jahrgängen 1855 und 1858 gemeldet. Von Berlin sollen an verschiedenen Tagen Sonderzüge nach den beiden Jubelfeiern zurückgehen. Der ermäßigte Fahrpreis Coblenz-Berlin beträgt für die 3. Wagenklasse 11,20 Mk. Nach längerer Aussprache auf der genannten Versammlung wurde einstimmig beschlossen, der Sonderzug solle am 15. August, abends, von Coblenz abfahren, damit derselbe am 16. August, morgens, in Berlin eintrifft. Die Kameraden vom Westerwald, die nicht von Coblenz aus fahren wollen, werden in Limburg aufgenommen. Für die Mannschaften und Unteroffiziere der beiden Regimenter soll eine Jubiläumstiftung von den Festteilnehmern errichtet werden, wozu jeder Teilnehmer, einschl. aller etwa entstehenden Unkosten, 2,80 Mk. zu zahlen hat, mit Fahrgeld zusammen also 14 Mk. Dieser Betrag muß bis zum 1. Juli d. Js. eingezahlt werden. An der Fahrt können auch Angehörige der Ehemaligen, sowie auch sonstige Personen, die eine billige Fahrt nach Berlin machen wollen, teilnehmen. Alle weiteren Anmeldungen sind an Kameraden Manfred Clouth in Coblenz, Schützenstraße 21, zu richten.

Schüler von heute. „Den Ausruf über die Ermordung Cäsars habe ich nicht gemacht! Ich hab' so jarte Nerven, so etwas regt mich zu sehr auf!“

Wetternachrichten.

Voraussichtliches Wetter für Samstag, den 23. Mai. Zeitweise wolbig, vielerorts Gewitter mit geringer Abkühlung bei wechselnder Windrichtung.

Müllers Palmitin Seifenpulver

ersetzt Rasenbleiche. Pr. 15 Pf. Überall erhältlich.
Alleiniger Fabrikant:
105. MÜLLER, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

Am Dienstag, den 19. d. Mts. ist mir mein brauner drahthaariger **Hühnerhund**, auf den Namen **Karo** hörend, in Niederroßbach b. Kennerod entlaufen. Wer mir Näheres über den Verbleib des Hundes berichten kann, erhält gute Belohnung. Diesbezügliche Mitteilungen sind an Herrn Förster Daprich in Niederroßbach oder den Unterzeichneten zu richten. Vor Ankauf wird gewarnt.

Fritz Hirz
Struthütten i. Westf.

Carl Müller Söhne,
Bhl. Ingelbach (Kroppach)
a. Westerwaldbahn

Telefon Nr. 8, Amt Altenkirchen.

Feinste Weizen- und Roggen-Mehle. Ia. reines Gerstlen-Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-Sesam-, Erbsen- und Rübkuchen, feine Weizenkleie, Roggen, beste Weizenkleie, beste Weizenachale, Futterhafer, Gerste, Mais, Koch- und Viehsalz, Hacksel, Torf, Melasse, Kartoffelflocken, Fiddichower Zuckerkloppen

ferner:

Thomasschlackenmehl, Kalisalz, Knochenmehl, Kainit, Ammoniak, Peru-Guano, Füllhorumarke etc. Spratt's Geflügel- u. Rindenfutter sowie Gundefuchen.

Fruchtpreise.

Adamar, den 20. Mai 1914.
Rot. Weizen p. Malt. 17 Mk. — Pf.
Weiß. Weizen p. Malt. 16 Mk. 50 Pf.
Korn per Malt. neu 12 Mk. 80 Pf.
Futtergerste — Mk. — Pf.
Hafer per Malt. neu 9 Mk. — Pf.
Butter per Pfd. 1 Mk. 20 Pf.
Eier 2 Stück — Mk. 14 Pf.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sägemüllers **Adolf Kleppel zu Marienberg** ist zur Neuwahl eines Gläubigerausschusses für den verstorbenen **Hugo Panthel** und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

9. Juni 1914, vormittags 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgericht in Marienberg anberaumt.

Marienberg, den 18. Mai 1914.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Montag, den 25. Mai Kram- u. Viehmarkt in Unnau.

Unnau, den 19. Mai 1914.

Meyer, Bürgermeister.

1000-Jahrfeier der Stadt Haiger 914—1914
14., 15., 16. Juni.

Jubiläums-Gottesdienste, Festspiele, historischer
Festzug, Altertums-Ausstellung.

Um dem grossen Andrang anlässlich unserer Jubelfeier auch hinsichtlich der Verpflegung gerecht zu werden, bitten wir die verehrl. Vereine, welche zur Jubelfeier nach hier kommen, Anmeldungen über die gewünschte Verpflegung (Mittagessen, Kaffee etc.) Anzahl der Personen, bis spätestens 1. Juni an den unterzeichneten Festausschuss gelangen zu lassen. Spätere Anmeldungen geniessen keinen Vorzug.

Der Fest-Ausschuss.

Gasthaus „Zum Nistertal“.

Auf nach Büdingen zur Kirmes

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. Mai

Großes Tanzvergnügen

wozu freundlichst einladet

Erbach-Büdingen.

Louis Wissner.

**Fortdauer
riesig billiger Preise.**

Riesenauswahl hochfeiner, solider

Anzüge



für Herren aus erprobten, modernen Stoffen von unserm Lager, in hervorragend, tadelloser Passform.

Bei regulärem Einkauf 48—55 Mk.

Jetzt zum Einheitspreis 38 Mk.

Kolossale Herren-Anzüge

950 11 1250 14 17 19 21 25 28 33 Mk.

Anaben-Anzüge, Waschlinsen,

Rosen enorm billig.

Sommer-Toppen unter Preis, weil aus mod. Reststoffen gefertigt.

Berliner Kaufhaus, Hachenburg.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRADER & NAHMASCHINEN

PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & Eigenes Patent leichte kettenlose Fahrräder

NAHMASCHINEN aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie

DÜRKOPFWERKE AKTIENGESellschaft BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter: Gottfried Hohn, Uckerath.

Tapeten!

Tapeten!

Großartige Auswahl der neuesten Muster von den billigsten bis zu den feinsten licht- und luftdichten

Fondal-Tapeten.

Wilh. Pickel, Inh. Carl Pidel, Hachenburg.

Automobil-Fahrten

Dem verehrlichen Publikum von Marienberg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich vom 1. Mai ab in **Hachenburg** ein Automobil zur Beförderung von Personen in Betrieb genommen habe und bitte ich, diese zeitgemäße Einrichtung bei Bedarf in Anspruch nehmen zu wollen.

Friedrich Wilhelm Heidt

Hachenburg

Mechanikermeister.

Telefon Nr. 73 Teleg.-Adr.: Heidt, Hachenburg (Westerwald).

August Weger, Betzdorf (Sieg)

Telefon No. 45

empfiehlt: la. milde Eiche, deutsch u. amerikanisch, $\frac{1}{2}$ bis 3" stark. Buchen u. Kiefern, gesäumt und in Bohlen. Alle Sorten Bretter, Dielen, Latten u. Leisten, eichene, pitzhpine und nord. Hobeldielen. Pitzhpine und Carolinapine, Blochware in allen Dimensionen. Abgesperrte Platten. Spezialität: Astr. poln. Kiefer.

Bei Bedarf bitte um Anfrage.

Hugo Backhaus, Hachenburg

Uhren- und Goldwarenhandlung

empfiehlt:

Herren-Uhren in allen Preislagen von 3 Mk. an bis zu den feinsten Präzisions-Uhren.
Goldene Damen-Uhren von 28 Mk. an.
Echt silberne Damen-Uhren von 10 Mk. an.
Billigere Damen-Uhren von 4 Mk. an.
Regulateure mit Schlagwerk von 15 Mk. an.
Werk-Uhren von 2.50 Mk. an.
Fugenlose goldene Trauringe sind in jeder Größe zu äußerst billigen Preisen auf Lager.

Großes Lager in Goldwaren als:
Damen- und Herren-Uhrketten, Ringe, Broschen, Colliers, Ohrringe, Armbänder, Manschettenknöpfe in jeder Preislage.

Ebenso: Elektrische Taschen-Lampen, Batterien u. Birnen, Taschentuchzeuge, Brillen, Barometer, Thermometer und Feldstecher.

Reparaturen prompt und billig.

Neuheit!

Der neueste und beste

Waschapparat

ist der Wäscher

„Trapp“.

Wäscht und spült die Wäsche und kostet nur

6.50 Mk.



Engros-Vertrieb: **Gust. Weber, Erbach** (Westerwald)
An allen Orten Vertreter gesucht gegen hohe Provision.

Wer sich gut bettet, der schläft gut.

Deshalb kaufen Sie Ihren Bedarf in kompletten Betten, Bettstellen, Sprungrahmen, Spiralfeder-, Seegrass-, Woll- und Capokmatratzen, Bettfedern, Daunendecken und Varchente — Alle Arten Polsterwaren: Sofas und Chaiselongues, komplette Schlafzimmer in unerreicht größter Auswahl, in bewährter fachmännischer und solider Verarbeitung in einfacher und feinsten Ausführung einzig nur dort

Wo Sie die beste und solideste Ware finden.
Wo Sie fachmännisch, reell und kulant bedient werden.
Wo Sie eine große und reichhaltige Auswahl finden.
Wo Ihnen die billigsten Preise gemacht werden

bei

Julius Kind, Westerwälder Möbel-Industrie

Telephon 46. Hachenburg. Telephon 46.

Eigene Tischlerei mit elektrischem Maschinenbetrieb.

Eigene Polsterwerkstätten und Polsterei.

Befichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder** Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatik, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- und Silberwaren, Haushaltsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind. Reich illustrierter Katalog kostenlos. **A. Stukenbrok, Einbeck 23** Größt. Fahrradversandhaus Deutschl. Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile. Viele tausend Anerkennungen!

Herrn-Anzüge in neuen Facons aus besten modernen Stoffen von tadellosem Sitz. Große Auswahl. **Schul-Anzüge** mit feinsten **Anaben-Anzüge**. Moderne Auswahl in **Kleider- und Gloufentstoffen** zu billigen Preisen empfiehlt **H. Zuckmeier, Hachenburg.**

Frishmelkende Ziege zu verkaufen bei **Frau Henriette Panthel Witwe** Marienberg.

Schuhwaren aller Art kaufen Sie gut und billig bei **August Schwarz** Marienberg



Bewirken sehr viel Eier — prächtige Küken seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets **Spratt's** Geflügel-, Kückenfutter u. Händekuchen bei:

Carl Winter, Hachenburg.

Persil für **Wollwäsche** **Henkel's Bleich-Soda**

Speise-Kartoffeln empfehlen zur prompten Lieferung **Münz u. Brühl, Limburg a. L.** Telefon Nr. 31. Kartoffelgroßhandlung Landesprodukten usw.